



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Scheube, H.: Aus dem nördlichen Böhmen : Reiseblätter. I.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Schnee- und Eismassen einzumiethen. Unzweifelhaft würden sie dann schon finden, weshalb der welsche Bauer der Hochvogesen seine Strohdächer nicht missen mag. Solcher Punkte — Bagatellen mit Rücksicht auf das Ganze — giebt es noch sehr viele, wo in der That eine allzu rigorose Strenge und Straffheit nicht am Platze ist.

u.

Aus dem nördlichen Böhmen.

Reiseblätter von H. Scheube.

I.

Die vor Kurzem erfolgte Eröffnung des Görlitz-Reichenberger Schienenwegs wird zweifelsohne einen Theil des allsommerlich von Berlin und Norddeutschland den Sudeten zustrebenden Touristenzugs in andre Bahnen lenken oder ihn doch das Ziel von anderer Richtung her gewinnen lassen, durch Landschaften, die den am Nordfuße von Riesens- und Isergebirge sich ausbreitenden an natürlicher Schönheit und wechselvollen Reizen nicht nur nicht nachstehen, sondern in vieler Beziehung den Rang ablaufen und außerdem durch ihr reiches und eigenartiges gewerbliches Leben ein besonderes Interesse gewähren.

Es sind dies Gegenden von überraschender Amuth und malerischer Romantik, die um ihrer selbst willen, nicht bloß als Durchgangsstationen aufgesucht zu werden verdienen und mit der Zeit gewiß eine ansehnliche Sommerbevölkerung erhalten. Denn jede ihrer Dorf- und Ortschaften in den Thälern wie an den Berghalten und auf den walddesäumten Höhen eignet sich in vorzüglichem Maße zur Errichtung von Sommerfrischgelegenheiten; nirgends läßt die Luft zu wünschen übrig, allenthalben badet man sich im ozongetränkten Hauche von Fichten und Tannen und im Frühjahr zugleich im wonnesamen Dufte der Lindenblüthe, der von rechts und links auf uns einströmt in einer Intensität, wie ihn vorher geathmet zu haben ich mich nicht zu entsinnen weiß; überall schlängeln sich durch Busch und Wiese bequeme und liebliche Pfade und weit und breit giebt es Häuser und Häuschen, wo man sich ausruhen und erquicken kann, wenn man müd' und hungrig und durstig ist vom Wandern und Fußgehen.

Diese Kaffstättchen und Herbergen — Einkehrhäuser, Schanknahrungen, Bier- und Rosogliowirthschaften, wie sie sich verschiedenartig tituliren — sind schier zahllos wie die Sandkörnchen am Meere, oft hart nebeneinander, häufig sich unmittelbar gegenüber, nicht selten gar in Gruppen zusammenstehend, sicher aber darf man darauf rechnen, daß man alle hundert Schritt auf ein

dergleichen gastliches Etablissement stößt — ein Beweis von Bevölkerungsdichtigkeit und Verkehr der Gegend. Wandelt man doch von Reichenberg ins Land hinein viele Stunden lang zwischen fast ununterbrochenen Gebäudezeilen, während rundum über alle Vorhügel bis zu den Bergkuppen hinan Colonien von kleinen Wohnstätten ausgestreut sind, vorwiegend Holzhäuser oder doch zum Theil aus Brettern und Bohlen erbaut.

Sauber finden wir es in den meisten dieser Anwesen, Reinlichkeit ist ja ein Charakterzug der nordböhmischen Gebirgsbevölkerung, in vielen Wohn- und Wirthshäusern streifen Sauberkeit und Nettigkeit der innern Anordnung, Reinheit an Geräth und Geschirr selbst an die berühmten holländischen Leistungen dieser Art. Die Holzgetäfelten Stuben sind in der Regel hell gestrichelt und immer blank geschauert, die fichtenen Tische von tadelloser Weiße und die klaren kleinen, häufig miniaturmäßig winzigen Fenster gewöhnlich mit lichten Gardinen umhangen; von sonstigem Comfort dagegen kennt man wenig genug, auch darf das landübliche Getränk, ein leichtes, hellgelbes Bier, nicht groß gerühmt werden. Nur in den Dörfern, die eine Reihe unzähliger Fabrikanlagen und demzufolge eine beträchtlichere Anzahl von „Honeratioren“, Glashütten- und Glaskleifen-, Spinnerei- und Webereibesitzer sammt ihren mannigfaltigen Angestellten, umschließen, wo die Berg und Thal massenhaft abgrasenden „Reiseonkels“ Quartier zu nehmen pflegen, die Stellwagen Station machen und allabendlich jene feinere Männerwelt sich am Stammtische versammelt — nur da trifft man wol Gasthöfe von etwas vornehmerem Schlage, die den Ruf der böhmischen Küche bethätigen und uns köstliches Pilsener — „bürgerlichen“ Ursprungs — und Reichenberg-Maffersdorfer Gebräu vorsehen, das mit dem erstgenannten erfolgreich wetteifert, auch mit österreichischen, böhmischen und ungarischen Weinen in schönster Auswahl aufwarten können. Mit den wohnlichen Bequemlichkeiten ist es vor der Hand freilich selbst in diesen besseren Häusern nicht sonderlich bestellt, zumal wenn, was gelegentlich der Fall, eine tschechische Wirthin das Regiment führt oder dasselbe doch dem fast durchgängig dem edlen Tschechien entstammenden Dienstpersonale überläßt. Denn die stolzen Söhne und Töchter des heiligen Wenzelreiches haben bekanntlich Besseres und Höheres zu thun, als sich gemeiner Ordnung und Reinlichkeit zu befleißigen, und wer die eigenthümlich lotterigen und schlampigen Gestalten gesehen hat, die in dergleichen böhmischen Herbergen umherspukten, der wird keine übermäßige Zimmerbehaglichkeit erwarten, vielmehr sich darauf gefaßt machen, manchen kategorischen Imperativ anbieten zu müssen, bevor er sich in seinen zeitweiligen Räumlichkeiten etwas minder slavisch installirt sieht. Im nordböhmischen Gebirge sind dergleichen tschechische Anklänge indeß immer nur Ausnahmen von der Regel.

Doch greifen wir nicht vor. Die obigen Bemerkungen sollten bloß andeuten, daß in dem reizenden Berglande, von dem die nachfolgenden Blätter einiges Nähere berichten werden, auf Sommergäste im Allgemeinen einstweilen nicht gerechnet ist. Allein keine lange Zeit dürfte wohl dahin gehen, bis der mit der neuen Bahn unfehlbar eindringende Touristenstrom, wie nördlich (in Schlesien, so auch südlich in Böhmen an allen dazu passend gelegenen Orten Villeggiaturveranstaltungen ins Leben ruft. Für diese künftigen Sommerfrischler an den südlichen und südwestlichen Abhängen am Riesens- und Isergebirge sind meine Schilderungen mehrerer besonders schöner und anmuthender Punkte der gedachten Landschaft zunächst bestimmt.

Wer gewöhntermaßen von der schlesischen Seite kommt, aus dem berühmten Hirschberger Thale, das von Alters her ein Hauptcentrum des Touristenverkehrs und Sommerlebens in den Sudeten bildet, der überschreitet bei Neuwelt, einem gräßlich Harrach'schen Glasindustriedorfe, die österreichische Grenze. In der That gemahnt es uns da wie eine neue Welt. Nicht als ob sich die Landschaft jählings verändert hätte, Naturscenerie und Staffage bleiben im Gegentheil hüben und drüben vorerst ganz die nämlichen: rings dunkle Nadelholzwände, auf dem Wiesengehänge des Grundes, so weit der Blick reicht, die netten kleinen Gebirgshäuser ausgefäet, als wären sie einer Nürnberger Spielzeugschachtel entnommen, zur Seite der über wildes Gestein rauschende Bach, der die Glasschleifen in Gang setzt — das Alles sieht ungefähr ebenso aus wie jenseit des schwarzelben Grenzpfahls das Bild von Schreiberhau, dem wie Neuwelt das Glas den Lebensathem einhaucht, nur daß dort die erhabeneren Gipfel des Koppenzugs zum Vorschein kommen, die hier hinter den näheren Höhen zurücktreten.

Im Uebrigen jedoch ist wirklich Alles, oder doch sehr Vieles, anders als am Nordrande des Gebirges: die Menschen und ihre Denk- und Bildungsweise, die Mundart, die Namenbezeichnung einer Menge von Dingen und Verrichtungen, Speise und Trank u. s. w., als trennte nicht eine imaginäre Linie, sondern ein weites Zwischenland die beiden Gebirgsflanken.

Mit diesem Hefte beginnt diese Zeitschrift das IV. Quartal ihres 34. Jahrgangs, welches durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen ist. Preis pro Quartal 7 Mark 50 Pfennige.

Privatpersonen, gesellige Vereine, Lesegesellschaften, Kaffeehäuser und Conditoreien werden um gefällige Berücksichtigung derselben freundlichst gebeten.

Leipzig, im October 1875.

Die Verlagsbandlung.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Blum in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Gützel & Herrmann in Leipzig.